



No. 213. Donnerstag den 11. September 1834.

Preußen.

Breslau, den 10. September. — Heute Abend um 8 Uhr passirte Se. Königl. Hoh. v. Prinz Adalbert von Preußen, auf der Reise von Warschau nach Fischbach, ohne Aufenthalt die hiesige Stadt.

Oesterreich.

Wien, vom 6. September. (Privatmitth.) — Man erwartet, daß sich im nächsten Monat mehrere Mitglieder der Kaiser-Familie, die in andern Provinzen residiren, wie Se. Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Rainer, Erzherzog Joseph etc. hier versammeln werden. — Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich hat sich wieder nach Baden begeben und wird erst den 9ten d. seinen beständigen Aufenthalt wieder hier nehmen. — Heute Morgens ist der nach London bestimmte Türkische Gesandte Namik Pascha hier eingetroffen und hatte diesen Mittag in Begleitung des Herrn v. Maurojeni bereits eine Audienz bei dem die Leitung der Staatskanzlei-Geschäfte führenden Staats- und Konferenz-Rath Freiherrn von Ottenfels. — Ueber Konstantinopel und Triest haben wir gleichlautende Nachrichten aus Griechenland bis zum 11. August erhalten. Dieselben zeigen die Ankunft des Königl. Baierschen Staatsraths v. Kobell und des Regierungsraths Klenze in Nauplia mit der Bemerkung an, daß Herr Klenze an genanntem Tage nach Athen abgegangen sey, um unverzüglich Notizen wegen eines neuen Bauplanes für diese Stadt aufzunehmen. Herr v. Maurer und v. Abel waren im Begriff, der erhaltenen Zurückberufung gemäß, sich an demselben Tage (11. August) nach Triest einzuschiffen. Fürst Maurofordato, der, zum K. Griechischen Gesandten

in München ernannt, auf der Reise dahin begriffen war, ist von Sr. Majestät dem Könige Otto nach Nauplia zurückberufen worden, um wieder an der Administration Theil zu nehmen. Alle diese Aenderungen, die übrigens in ihrer Rückwirkung auf die untergeordneten Staatsdienste noch wichtiger werden dürften, haben den beinahe ungetheilten Beifall des Griechischen Volkes, das seine Freude hierüber nicht zu bergen vermag. — Aus Scutari schreibt man vom 14. August, es seyen daselbst 4 Regimenter reguläre Türkische Truppen eingezogen, und zugleich habe sich das Gerücht verbreitet, daß die Pforte — im Widerspruch mit den erst kürzlich den Scutariern zugesicherten Privilegien — die Einführung des neuen Recrutirungs- und Abgaben-Systems auch in dieser Provinz beabsichtige. Obgleich dies nun wohl höchst unwahrscheinlich ist, vielmehr von gläubwürdiger Quelle versichert wurde, daß diese Truppen nur auf dem Durchmarsch nach Bosnien begriffen seyen, so zeigte sich doch eine außerordentliche Bangigkeit und Unzufriedenheit unter der ganzen Bevölkerung, was den Pascha für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung besorgen machte. Er griff deshalb zur List, berief die Vornehmsten der Einwohner, unter dem Vorwande einer wichtigen Mittheilung, zu sich, und sperrte sie, als über Hundert beisammen waren, mit der Erklärung, daß er sie als Geiseln für Aufrechterhaltung der Ruhe behalten müsse, in die Citadelle ein. Dieses trübselige Unternehmen hat die Meinung, daß es die Pforte doch auch auf das Paschalik Scutari abgesehen habe, bedeutend verstärkt und in gleichem Maasse die Bährung vermehrt, so daß jeden Augenblick ein Ausbruch der Unzufriedenheit zu besorgen war. Bei Abgang dieser Briefe war indeß noch Alles ruhig.

Deutschland.

Stuttgart, vom 31. August. — Nach heute durch Stafette eingegangenen Nachrichten aus Varena am Comer See vom 28. August Abends 11 Uhr, waren Sr. Königl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn daselbst eingetroffen. Bedeutende Ueberschwemmungen, die in jener Gegend eingetreten waren, stellten Höchstdero weiteren Reise über den Splügen Hindernisse entgegen, so daß ein bedeutender Umweg durch Tyrol genommen werden muß, welcher die Ankunft Sr. Majestät in Stuttgart voraussichtlich um einige Tage verzögern wird.

Hannover, vom 1. September. — Was den zwischen Braunschweig und Hannover abgeschlossenen, aber noch der ständischen Einwilligung beider Länder bedürftigen Zoll-Vertrag anlangt, so ist derselbe bekanntlich von den Braunschweigischen Ständen am 23ten v. M. verworfen, und bei Wiederaufnahme der Sache zu einer verfassungsmäßigen stattnehmigen zweiten und letzten Verhandlung in der Sitzung vom 25ten v. M. wurde die Verhandlung durch das landesherrliche Vertragungs-Rescript unterbrochen. Der Grund hiervon ist die Uebersetzung der Regierung, daß bei gegenwärtiger Lage der Sache jener erste Beschluß nur eine Wiederholung erhalten würde, wodurch denn die Sache für immer gegen den Wunsch der Regierung beendet wäre, während man sich jetzt noch mit der Hoffnung schmекelt, daß bei Wiedereröffnung der Stände-Versammlung mehrere der Ansticht der Regierung günstige, jetzt aber abwesende Deputirte wieder zur Stelle seyn werden, und daß vielleicht auch in der Zwischenzeit einzelne unter den Gegnern sich umstimmen lassen möchten. Für uns entsteht die sehr unangenehme Folge, daß die Ausführung des ganzen neuen Systems für die indirecten Steuern, welche eben auf jenen Vertrag gearündet war, aufgegeben werden muß, woraus wiederum ein Deficit von 240,000 Rthlr. resultirt, deren wir für Entschädigung der Cavallerie-Bequartirung jährlich bedürftig sind. Wir sehen nun, wie recht unsere zweite Kammer hatte, als sie jene Entschädigung nur unter der Bedingung votirte, daß diese Ausgabe durch Steuern gedeckt würde, wir sehen aber auch, wie unrecht sie gehabt hat, diesen Beschluß trotz der eindringlichen Abmahnungen der H. H. DD. Stüve und Christiani später der ersten Kammer zu opfern; denn leider ist es nur zu gewiß, daß jene 240,000 Rthlr. für das laufende Rechnungsjahr nur durch Anleihe gedeckt werden können, und daß für ihre anderweite Ordnung im kommenden Jahre schlechterdings keine irgend heitere Aussicht sich öfnet. Man erzählt sich, daß bei einer vorläufigen Regierungs-Mittheilung in dieser hochwichtigen Angelegenheit einer der obengenannten Deputirten sich in zweiter Kammer auf eine so nachdrückliche Weise gegen jenes Regierungs-Project

geäußert, daß man sich von ihm keines lebhafteren Tadel's erinnert; und man erwartet von einer Menge gleichgestannter unabhängiger Deputirten eine Opposition, wie sie vielleicht bis jetzt in keiner Landes-Angelegenheit sich je mit gleicher Kraft und Beharrlichkeit entwickelt hat.

Frankfurt a. M., vom 30. August. — Die neuen Briefe aus Paris theilen mit, daß die Frage wegen der Spanischen Intervention noch immer in dem Cabinet nicht entschieden und daß namentlich der König persönlich noch nicht dafür gestimmt ist. Mit seinem ihm eignen politischen Scharfblicke wagt er den Gang, den die Ereignisse dort nehmen, und es scheint, daß er so wenig als Talleyrand das Fortschreiten der von ihm anerkannten Regierung auf dem bisherigen Wege billige. Der Quadrupelvertrag wird demnach noch manche Abänderung und Auslegung erleiden müssen, und wohl nicht ohne Berücksichtigung der etwa eintreten können, den faits accomplis hat man manche Artikel geheim gehalten. Die Ereignisse drängen sich nun schnell und werden immer rascher ihrer Entscheidung entgegen geführt werden. Auch die Angelegenheiten des Orients werden in Paris wieder verhandelt, und geben der Diplomatie Stoff zur Thätigkeit. Hier ist aber wohl das Wesentliche entschieden; Rußland wird von seinem Vertrage nicht zurücktreten; das Interesse Frankreichs ist hierbei wohl eigentlich nur sekundär, und Oesterreich und Preußen kennen die Gesinnungen ihres Verbündeten zu genau, als daß sie nicht mit vollkommener Ruhe jenen Vertrag bestehen lassen sollten. So ist es eigentlich England allein, durch welches jene Angelegenheit betrieben wird, und da kann man denn wohl das Ende dahin voraussehen, daß im Wesentlichen die Sache in ihrem jetzigen Verhältnisse so lange bleiben wird, als nicht Ereignisse eintreten, die Rußland und England zu entscheidendem Kampfe hinreißen, wozu aber gegenwärtig nicht der mindeste Anschein ist.

Frankreich.

Paris, vom 1. September. — Nach dem Temps bewerkt man eine auffallende Kälte zwischen dem Fürsten Talleyrand und dem Russischen Vorchaster; noch im vorigen Jahre hatten beide Diplomaten einander mit Höflichkeiten und Freundschafts-Bezeigungen überhäuft.

Im Journal du Commerce liest man Folgendes: „Was uns in diesem Augenblicke vorzüglich fehlt, dem Lande aber in hohem Grade Noth thut, ist Vertrauen in die Zukunft. Es giebt keine noch so große Schwierigkeit, die dem Vertrauen nicht widersteht; das beste Mittel aber, dasselbe zu nähren und dadurch eine festeren Stellung, als die jetzige, zu gewinnen, ist, daß wie die Ruhe und die friedliche Entwicklung der Landes-Institutionen überall, wo wir irgend einen Einfluß haben,

namentlich aber bei unseren Nachbarn, nach Kräften befördern. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, müssen die Angelegenheiten der Pyrenäischen Halbinsel uns eben so sehr wie unsere eigenen interessieren. Man braucht kein großer Politiker zu seyn, um einzusehen, daß uns nicht weniger als Spanien darin liegt, daß die Wiedergeburt dieses Landes vollständig in Erfüllung gehe. Unsere Carlisten behaupten, daß Spanien der revolutionären Anarchie oder dem legitimen Absolutismus nicht entgehen könne, und die Quotidienne prophezeit uns den endlichen Sieg des Don Carlos, nachdem Spanien erst die Bahn der Republik durchlaufen. Ein solcher Weg könnte allerdings zu einem solchen Ziele führen; dies flößt uns aber gerade die Hoffnung ein, daß, wenn es in Spanien Leidenenschaften giebt, die zur Republik treiben, es auch an einer einsichtsvollen Regierung nicht fehlen werde, die sich überzeuge, daß dies eben nur ein Umweg wäre, um die frühere Ordnung der Dinge wiederherzustellen. Die Quotidienne meint, daß die Königin Christine sich jetzt etwa in derselben Lage befinde, in der Ludwig XVI. sich bei der Einberufung der General-Estaaten befunden habe, nur mit dem großen Unterschiede, daß Ludwig XVI. legitimer König gewesen, und sich auf positive Gesetze, auf traditionelle Gebräuche stützen können. Unserer Ansicht nach hängt es indessen ganz von der Königin Christine ab, daß der Vortheil auf ihrer Seite sey: sie muß nur aufrichtig die von den Umständen gebotene Reform wollen, und nicht Ludwig XVI. nachahmen, der sich heimlich den Reformen widersetzte, die er offen annahm; sie muß die Spanische Revolution leiten, nicht aber ihr hemmend in den Weg treten. Ludwig XVI. sah das alte Gebäude der Monarchie seiner Vorhänge mit tiefer Besorgniß und wider seinen Willen zusammenstürzen; er gab den Anforderungen des Landes nach. Heute findet gerade das Gegentheil statt. Christine muß sich überzeugen, daß die Reform ihre alleinige Bürgschaft ist, und daß ihr Loos, wie das ihrer Tochter von derselben abhängt. Es ist daher wahrscheinlich, daß, wenn sie nur feste und einsichtsvolle Männer zu Rathe zieht, die Excesse der Reformatoren keine weiteren Folgen haben werden. Ohne Zweifel bietet jede politische Wiedergeburt große Schwierigkeiten dar, und wir wollen uns nicht dafür verbürgen, daß die Spanische Regierung über alle Hindernisse, die sich ihr entgegenstellen liegen werde; wir glauben aber, daß ihr solches mit dem festen Willen, dem Lande die Freiheit zu geben, und mit dem Entschlusse, den Legitimisten wie den Republikanern in gleichem Maße Widerstand zu leisten, gelingen müsse. Wir werden diese Hoffnung nicht eher aufgeben, als bis die größten Mißgriffe der Spanischen Regierung uns dazu zwinen."

Die Geschwornen des hiesigen Assisenrichts hatten sich am 28sten v. M. mit einem auf dem Wege zwischen Paris und St. Denis in einer Diligence organisierten Straßenraub zu beschäftigen, und glaubten

nicht anders, als wenigstens einen ehemaligen Galeerensträfling in dem Angeklagten vorzufinden. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als es sich zeigte, daß der Letztere ein junger Seiler war, der die besten Zeugnisse seines unbeholtene Lebenswandels aufzuweisen und nichts weiter verbrochen hatte, als daß er in den Postwagen — zwei Eier sich zugeeignet. Und dieses sogenannten „Straßendiebstahl" wegen, hatte der Unglückliche vier Monate in dem Diebskerker schmachten müssen! Natürlich wurde er freigesprochen; inzwischen äußern die öffentlichen Blätter unverholen ihr Bedauern über die mangelhaften Bestimmungen des französischen Gesetzbuches hinsichtlich solcher Fälle, wie der obige, der 40 Bürger um nichts und wieder nichts ihren Geschäften entrissen, um ihr Geschworenennamt auszuüben.

Aus Lyon wird unterm 25. August gemeldet: Zwei in Lyon befindliche Bataillone sind nach Valence ausgebrochen, einige Dorfschaften der Umgegend sind also ganz von Soldaten frei. Die Regierung weiß, wie wenig sie hier von den Parteien zu fürchten hat, scheint aber mehr für den Süden und Spanien besorgt. Auf der Savoyenischen Grenze zwischen Genf und Grenoble hat man neulich einen General-Inspektor und seinen Adjutanten polizeilich angehalten, weil man hinter ihnen den General Bourmont und Don Miguel versteckt glaubte, und beide nach Vesley abgeführt, wo man die Mystifikation der Grenzbeamten erkannte.

Spanien.

Madrid, vom 24. August. — Die Hofzeitung enthält folgendes Dekret: „Ueberzeugt, daß die Sicherheit und Ruhe dieses Königreiches es erheischen, daß man auf eine kräftige Weise gegen den Parteigeist und die verabscheuungswürdigen Interessen einschreite, welche den Bürgerkrieg in einigen Provinzen nähren, und in der Absicht zu verhindern, daß man Waffen und Kriegsmunition zur Verproviantierung der rebellischen Spanier in den nördlichen Häfen austreife, und so im Voraus die Uebel zu verhüten, welche durch besagte Verproviantierung erzeugt werden könnten, habe ich im Namen meiner vielgeliebten Tochter Isabella II. und nach dem Gutachten meiner im Conseil versammelten Minister verordnet, wie folgt: — Art. 1. Außer den Gesetzen und Verordnungen, welche das allgemeine Verbot der Waffen, Munition und anderer Kriegsvorräthe vermittelst der Einfuhr aufstellen, sollen deren noch andere bestimmtere und kräftigere erlassen werden, welche auf die ganze Ausdehnung der Küsten vom Cap Finisterre bis zur Mündung der Bidasoa in Anwendung kommen. Art. 2. Die Schiffe der königlichen Marine, die Vöte der Küstenwächter und die übrigen Spanischen Fahrzeuge sollen in Verbindung mit den Kriegsplätzen, den Forts und den Landbatterien mit offener Gewalt verhindern, daß irgend eine Gattung beflagter Gegenstände ausgeschifft werde, da dieselben

nur in der einzigen Absicht hierher gesandt werden, das Feuer des Bürgerkrieges in diesem Königreiche zu nähren. Art. 3. Jedes Schiff, das in einem Umkreise von sechs Meilen der oben besagten Küsten betroffen wird und sich anschicken möchte, eine Auschiffung von Kriegsmunition zu bewerkstelligen, soll feindseliger Absicht für verdächtig gehalten werden. Demzufolge soll seine Ladung in Beschlag genommen, und die Waffen und Kriegsmunition, die es geladen hat, sollen bis zur weiteren Entscheidung sammt dem Schiffe zurückgehalten werden. Mein Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll unverzüglich alle Vorschaffer, Gesandten, diplomatische Agenten und Konsuln der fremden Nationen, die bei meiner vielgeliebten Tochter akkreditirt sind, von dem gegenwärtigen Dekrete in Kenntniß setzen, damit den getroffenen Anordnungen die nöthige Publicität gegeben werde, und diejenigen, die demselben zu wider handeln, keine Unwissenheit vorschützen können. Art. 5. Die übrigen Minister werden meine Befehle denjenigen, die es angeht, mittheilen, damit mein Königl. Dekret seine schnelle und völlige Wirkung erhalte. Unterzeichnet von der Hand der Königin.

St. Idelson v. den 21. August 1834.

Auf Befehl der Königin:

N. D. Franc. Martinez de la Rosa."

Die Spanischen Blätter sind in ihren Ansichten über die Minister verschieden. Die Revista und das Eco erlauben sich manchen Tadel, besonders gegen Herrn Moscoso; die Abeja aber, bisher das heftigste Oppositionsblatt, hat kürzlich ihre Redaction gewechselt, und legt ein neues politisches Glaubensbekenntniß ab, in welchem sie sich für eine Vertheidigerin der Minister, und Bekämpferin der Press Mißbräuche erklärt; sie ist deshalb bereits mit dem Observador und mit dem Mensagero in Handel gerathen, und aus der bisherigen Verschiedenheit in einzelnen Ansichten, die in den Blättern ausgesprochen wurden, scheint sich nun ein heftiger Partekampf zu bilden. Wäre man aber geneigt zu glauben, daß die Abeja unter ministeriellem Einflusse geschrieben würde, so müßte man auch eine bevorstehende Dimission Toreno's annehmen, denn er ist der einzige Minister, welchen sie angreift. Sie hält zwar im Ganzen noch ihr Urtheil über seinen Finanzplan zurück, berechnet aber, daß das Deficit von 325.286,390 Realen, welches er vorlegt, sich auf die Summe von 100.724,562 Realen reduciren lasse, wodurch die neue Anleihe, welche der Minister vorschlägt, entbehrlich würde. — Wie man übrigens eine active Intervention der fremden Mächte in Spanien annehmen würde, davon zeugen auch folgende Worte des in Barcelona erscheinenden amtlichen Blattes el Vapor vom 19ten: „Ehe wir die Schmach dulden, auf unserm Boden eine andere Fahne entfalten zu sehen, als die Spanische, laßt uns unseren häuslichen Groll auf dem wankenden Altare der National- Unabhängigkeit

opfern!" Eine Portugiesische Intervention scheint darum nicht wahrscheinlich; sie würde das Spanische Nationalgefühl beleidigen, und Dom Pedro's Freiheiten würden wohl nicht mit offenen Armen empfangen werden. Auch ist in der Thronrede, welche Dom Pedro bei Eröffnung der Cortes am 15ten hielt, keine Andeutung von einer Truppendeputation nach Spanien.

Zufolge der in Bordeaux erscheinenden Election wäre Nachstehendes der von der Finanz-Commission in ihrer ersten Sitzung vorgelegte Entwurf zu einem Gutachten über den Reductions Entwurf der auswärtigen Schuld: „1) Die Commission glaubt, daß der Schatz jetzt unmöglich die Zinsen der Reduction zu 5 pEt zahlen kann; sie glaubt, daß die Reduction auf ein Drittel festzustellen müßte. 2) Sie wünschte, daß die passive Schuld auf eine bestimmte Weise geordnet werde, daß sie z. B. in eine Anzahl gleicher Serien getheilt werde, welche in einer bestimmten Anzahl von Jahren zum Zinsen-Genuß kommen würden, um sie nicht ad libitum zu lassen. Die Commission glaubt, daß die Regierung die erste Ziehung der ausgelegten Schuld wenigstens auf 5, 8 oder 10 Jahre aufschieben könne, um nicht so rasch den Betrag der Schuld zu vermehren. 3) Sie wünschte überdies zu wissen, ob die Zinsen der aktiven Schuld zu Madrid oder im Auslande gezahlt werden sollen. Die Commission würde es gerne sehen, wenn diese Zahlungen in Spanien geschähen, denn die Spanier würden sich dann gewöhnen, sie als eine wirklich nationale Schuld zu betrachten. 4) Sie glaubt, daß das halbe Procent zur Tilgung, welche man mit der aktiven Schuld verbindet, unnütz sey, denn man darf nur tilgen, wenn man aufhört, Anleihen zu machen; im entgegengesetzten Falle sind die Mittel trügerisch. 5) Sie glaubt, daß man von der aufgeschobenen Schuld, die in Folge der Umwandlung von 1831 schon im Umlauf sey, hätte sprechen sollen, denn diese müßte als von besonderer Beschaffenheit seynd betrachtet werden. 6) Die Commission wünschte, daß das Ministerium sich über die Zurückzahlung der Englischen, durch die Verträge von London im Jahre 1828 creirten Schuld ausgesprochen hätte; dieselbe hätte vielleicht zum Course von 60 pEt. aus dem Umlauf gezogen werden können. 7) Sie wünscht, daß die in Frankreich durch den Vertrag vom 30. Dezember 1829 anerkannte Schuld ein Gegenstand neuer Unterhandlungen werde; der Vertrag selbst gebe hierzu Veranlassung. 8) Der Termin von 18 Monaten für die Auswechslung der neuen gegen die alten Obligationen ist zu lang; 9 bis 12 Monate sind mehr als hinreichend. 9) Die Commission wünscht zu wissen, ob, statt der Anleihe von 400 Millionen der Schatz sich nicht mit einer geringeren Summe begnügen könne, denn es ist nöthig, sich bei Operationen dieser Art so viel als möglich zu beschränken. 10) Sie billigt die Grundlagen des Entwurfs, aber sie fürchtet, daß, wenn die Reduction nur die Hälfte beträgt, die

Cortes in zwei oder drei Jahren sich genöthigt sehen, von Neuem die 5pCentigen Obligationen der aktiven Schuld auf 3pEtige zu reduciren und dies würde eine neue Reduction von zwei Fünftel seyn. Die Kommission glaubt, daß man ein spezielles und definitives Arrangement vorziehen müsse."

Im Observador liest man: „Drei wichtige Gegenstände sind den Cortes zur Verathung vorgelegt, nämlich: Die Anerkennung und Verminderung der Schuld, das Gesetz über die Thronfolge und das Strafgesetzbuch. In Betreff des ersten Entwurfs sind die Meinungen eben so verschieden, als die Personen und Interessen, die sie zu verteidigen haben. Diese Angelegenheit kann unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden, nämlich jenem der Gerechtigkeit und jenem der Nothwendigkeit oder größeren Nützlichkeit. Ziehen wir die Gerechtigkeit und Würde der Nation in Erwägung, so ist diese Frage, so zu sagen, entschieden. Die Darleiher haben mit Kenntniß des Resultates gehandelt, das ihre Operation haben würde, wenn sie besiegt würden. Das Dekret der Cortes ist in ganz Europa bekannt gemacht worden, und sie können nicht vorgeben, in der Unwissenheit gewesen zu seyn. Was die Nützlichkeit und Nothwendigkeit betrifft, würde die Nation, wenn die Cortes die seit 1823 bis jetzt gemachten Anleihen, obgleich sie auf ein Gesetz der Gerechtigkeit begründet sind, nicht anerkennen, im Auslande das Geld finden, dessen sie bedarf, um aus ihren ersten Verlegenheiten zu kommen? Dies ist eine Frage, die wir nicht zu entscheiden wagen, ohne weitere Angaben zu haben. Nichtsdestoweniger sagen wir, daß die Nation, gestützt auf ein Gesetz der Gerechtigkeit und auf die pünktliche Erfüllung der durch sie eingegangenen Verbindlichkeiten, durch die Wirkung dieses Beschlusses in den Augen des ruhiger gewordenen Europa's mehr Ruf und Kredit erlangen wird, weil sie zeigen wird, daß ihre Dekrete und Beschlüsse unabänderlich sind, welche Hindernisse sich ihrer Erfüllung auch entgegenstellen mögen."

Ein sehr bekannter Agent des Hauses Aguado ist kürzlich in Madrid angekommen, und es ist natürlich, daß alle seine Bewegungen genau bewacht werden. Man fängt an zu argwöhnen, daß der Zweck seiner Mission darin besteht, die Majorität in der Procuratorenkammer durch Bestechung zu gewinnen. Wenn dies wirklich sein Zweck ist, so kann man mit Bestimmtheit voraussetzen, daß er gänzlich scheitern wird."

Das Journal des Pyrenées Orientales enthält Folgendes: „Die letzten Nachrichten aus Valencia sind vom 12ten d. und melden, daß die Cholera von Lucar aus ihre Verwüstungen bis nach jener Volkreichen Stadt ausgedehnt hat. Der Mittelpunkt der Karlistischen Verschwörung befand sich ebenfalls in dem erstgenannten Orte. Der General, Capitain hat das Uebel bei der Wurzel angegriffen, indem er die Verschwörer verhas-

ten und transportiren und mehrere von ihnen erschießen ließ. Der Rebellen-Anführer Carnice wurde bis nach Aragonien verfolgt, und da er nicht in Catalonien eindringen konnte, so zerstreute er seine Truppen in den Wäldern von Estrella. Von dem Augenblick an hat sich die Straßenräuberei organisiert, und dies, im Verein mit den Gesundheits-Maßregeln, hat alle Verbindungen mit Estrella abgeschnitten. Der Ausbruch der Cholera in Tarragonen ist von der oberen Junta von Catalonien auf offizielle Weise bekannt gemacht worden. Inmitten der ängstlichen Stimmung wurde ein Aufstand in Barcellona versucht. Es erschienen mehrere Haufen von Personen, die größtentheils bewaffnet waren, in dem Stadtviertel der Municipalität, sie wurden aber durch die herangezogenen Truppen schnell auseinandergetrieben. So eben geht die offizielle Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Sa-agossa ein."

Aus Bayonne berichtet man vom 24. August: „Ein Pole der hier in der Gegend viel reist und mit Carlisten und Christinos zusammentrifft, kam heut von St. Sebastian und erzählte, daß man dort allgemein gesagt habe, Don Carlos habe die vergangene Nacht, nur von 14 Mann begleitet, unter einem elenden Dache zugebracht. — Derselbe Pole traf in einem Dorfe 60 Carlisten, die von den verarmten Einwohnern 2000 Rationen verlangten. Diese Carlisten waren aber selbst in einem so elenden Zustande, daß man eher hätte verlacht seyn dürfen, ihnen Almosen anzubieten, als ihren willkürlichen Forderungen zu gehorchen."

England.

London, vom 2. September. — Man meldet aus Aberdeen, daß der dortige Stadtrath am 28. August in einer besonderen Sitzung einstimmig beschlossen habe, dem Lord, Kanzler bei seiner Ankunft das Ehrenbürgerrecht zu überreichen.

Der Königl. Französische Astronom, Herr Arago, welcher sich nach Edinburg begiebt, um der Versammlung der Gelehrten, die in der nächsten Woche daselbst stattfinden wird, beizuwohnen, ist hier angekommen. Herr Arago hat den Auftrag von seiner Regierung, die Königl. Sternwarte zu Paris gänzlich zu reformiren, und seine Reise nach England hat zum Theil den Zweck, sich mit unserem Astronomen, Herrn Pond, zu besprechen und die wichtigen, aber wenig bekannten Verbesserungen astronomischer Instrumente auf dem Observatorium zu Greenwich zu untersuchen.

Herr Arago hat in den unzweideutigsten Ausdrücken seine Bewunderung über Alles, was er zu Greenwich gesehen, zu erkennen gegeben und stimmt völlig in das Lob mit ein, welches die berühmtesten Deutschen Astronomen diesem Observatorium gespendet haben, so wie er auch den wohlthätigen Einfluß desselben auf das Seewesen, vorzüglich unter unserem jetzigen Königl. Astronomen (Sir W. Herschel) anerkannte.

Nach der Todten-Liste sind in der vorigen Woche in London 103 Personen an der Cholera gestorben, welche Zahl auch genau die Zunahme der Todesfälle überhaupt gegen die der vorigen Woche angiebt.

In dem Börsen-Berichte heutiger Zeitungen heist es: „Die heut aus Madrid erhaltenen Nachrichten sind sehr befriedigend und bestärken völlig die früher schon bekannt gemachten, daß der Finanz-Ausschuß, welchen Plan er auch in Bezug auf die Französischen Gläubiger anzunehmen für passend halten möchte, doch die in Bezug auf die Cortes-Scheine getroffenen Anordnungen, worüber man schon einig geworden, streng beibehalten werde, und die Englischen Besitzer werden auf eine Weise behandelt werden, die auch die sanguinischsten Hoffnungen übertrifft. Der offizielle Bericht selbst, der von den Besuchern der Stock-Börse ängstlich erwartet wird, scheint noch suspendirt zu seyn. Die Borsen sind indeß gestern fast beinahe um 1 pCt. gestiegen und stehen jetzt auf 47½ bis 47¾. Die Nachricht, daß Dom Pedro einstimmig von den Cortes zum Regenten von Portugal erwählt worden ist, hat auf die Papiere dieses Landes keinen Einfluß gehabt; sie stehen auf 80½ bis 80¾. Die Englischen Consols sind etwas gestiegen.“

Herr John Wills hat eine neue Art von Schiffen erfunden, die nach derselben Weise, wie die Dampf-Packetboote, gebaut sind und durch Schaufeln getrieben werden, aber durch ihre eigenthümliche Bauart die Anwendung des Dampfes ganz unnöthig machen, indem ihnen die erforderliche Kraft durch vier sich drehende Segel, in Gestalt der Sigots, mitgetheilt wird, die auf dem Mittelpunkt des Bootes aufgestellt sind, und auf die der Wind einwirkt, er mag kommen, von wo er will, ohne daß der Lauf des Schiffes dadurch im geringsten unterbrochen wird. Die schlimmen Folgen, welche oft aus den Wirkungen plötzlicher Windstöße entstehen, werden durch diesen Mechanismus ganz verhindert. Man verspricht sich von dieser Erfindung auch großen Nutzen bei dem Bau von Mühlen in Fabriken jeder Art.

Schw e i z.

Basel, vom 28. August. — Die hiesige Zeitung meldet: „Der 26ste d. ist von vielen Bürgern der Stadt als eine freudige Erinnerung, nämlich an die Trennung gefeiert worden mit Freudenschüssen, Musik, Gesang und festlichem Mahle, was wohl am besten die einsältigen Gerüchte von Wiedereroberungsplänen niederzulegen kann. — Allein was auch Gutes und Gedeihliches aus jener Trennung für uns möge entstanden seyn, wir unsererseits vermögen nur mit schmerzhaftem Gefühle eines Tages zu gedenken, an welchem in der obersten Bundesbehörde eine Ungerechtigkeit sanctionirt wurde.“

Es hat nun das Obergericht des Kantons Aargau in seiner Sitzung am 26. August, auf den Grund des

§ 170 des Straf-Gesetzbuches, den Pfarrer Welsli in dreifacher Beziehung: da nämlich seine Brandstiftungen außer den angezündeten auch andere Gebäude ergriffen, da er dieselben fünfmal geflissentlich wiederholt, und da bei zwei Menschen das Leben eingeüßt, — des Todes schuldig befunden, und demgemäß denselben in Bestätigung des einstimmigen Urtheils des Bezirks-Gerichts in Baden, einstimmig seines Amtes entsetzt, und zur Strafe des Schwerdtes, der Strafsart im Kanton Aargau, verurtheilt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 30. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Friedrich ist von dem hier garnisontrenden Jäger-Corps, dessen Commandeur er gewesen, nach dem Jühnschen Infanterie-Regimente, das in Fredericia liegt, in gleicher Eigenschaft versetzt worden. Alles deutet darauf hin, daß dieser Ort für längere Zeit zu seinem Aufenthalt dienen dürfte. Sein bisherigen Adjutant, der Kammerjunker Holstein, ist zu seinem Hof-Chef und dieser Tage zum Ritter vom Dannebrog ernannt.

Italien.

Rom, vom 23. August. — Der, jeden Monat hier eintreffende Spanische Courier, ist den 19ten d. hier angekommen, und soll wichtige Depeschen mitgebracht haben. Privatbriefe schildern den Zustand von Madrid, als die Cholera ausbrach, so wie die Gräuel bei der Ermordung der Klostergeistlichen, deren Zahl auf einige neunzig angegeben wird, mit grellen Farben. Von Don Carlos schien man wenig zu wissen, glaubte aber, ungeachtet seiner Fortschritte in den Baskischen Provinzen, an keinen glücklichen Ausgang seiner Sache, da die Anhänger der Regierung im übrigen Spanien zu mächtig sind.

Unter den hier angekommenen Portugiesen befindet sich der Erzbischof von Evora, Fortunato da S. Bonaventura, welcher, um der Wache seiner Gegner zu entgehen, in Fischertracht Portugal verlassen hat. Der Papst hat diesen Prälaten aus seiner Privatcasse unterstützt und versprochen, auch in Zukunft für ihn zu sorgen.

Mehrere reiche Privatpersonen wollten behufs einer schnellern Verbindung mit Neapel, Dampfwagen in England bauen lassen, welche wie dort, auf den gewöhnlichen Chaussees raselmäßige Fahrten machen sollten. Aber auch hier setzte sich die engherzige Ansicht entgegen, daß durch dieses Unternehmen die Post, die Fuhrleute, die Wirthe u. zu großen Schaden leiden würden, und somit wird es unterbleiben.

Die Witterung ist diesen Sommer sehr beständig, und außer einigen Regentagen haben wir anhaltend eine Wärme zwischen 25 bis 30 Grad Reaumur. Die Getreide-Ernte ist im ganzen Kirchenstaat befriedigend.

ausgefallen. Der Wein steht gut und verspricht ein vorzügliches Produkt. Nur das Oel hat durch das Wetter gelitten, und ist beinahe um 100 pCt. im Preise gestiegen. Die Regierung hat hierauf in der Ueberzeugung, daß noch Oel genug im Vorrath vorhanden sey, und daß reiche Wucherer durch Aufkauf diese Theuerung hervorgebracht, welche der wenig bemittelten Klasse der Bevölkerung hauptsächlich zur Last fällt, die Einfuhr des Oels frei gegeben, dahingegen auf die Ausfuhr einen Zoll gelegt.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 19. August. — Die letzten aus Aleppo eingegangenen Berichte vom 27. Juli bestätigen die Nachrichten, welche vor einigen Tagen aus Alexandria hier eingelaufen waren. Ibrahim Pascha war in der That am 1sten d. M. mit 3000 Mann nach Jassa zurückgekehrt, wo er mit seinem Vater Mehmed Ali eine Unterredung hatte, nach welcher er an der Spitze von 14,000 Mann Infanterie und 2500 Mann Reiterei gegen die Rebellen von Naplus sich in Marsch setzte. Obgedachten Berichten zufolge war Mehmed Ali in Jassa zurückgeblieben, hingegen hatte sich der Preussensüßte Emir Beschir, welcher zum Gouverneur von Syrien bis Latakia ernannt worden war, mit 10,000 Mann nach Samaria in Bewegung gesetzt. Nach einem Schreiben Mehmed Ali's, welches kurz vor Abgang dieser Berichte in Aleppo angelangt war, hatte Ibrahim Pascha Naplus eingenommen; die Ruhe und Ordnung war in Syrien hergestellt, und Mehmed Ali selbst schickte sich zur Rückkehr nach Alexandria an.

Der zum Statthalter von Nicomeden ernannte Muschir Geyik Ahmed Pascha hat vor Kurzem ein Reise dahin unternommen, um einige die Verwaltung dieser Provinz betreffende Einleitungen zu verfügen, und wird unverzüglich zurück erwartet.

Der Beyliktschi der Pforte, Nuri Esendi, hat den Auftrag erhalten, mit dem Gesandten Sr. Majestät des Königs von Griechenland wegen des zwischen der Pforte und dem Griechischen Staate abzuschließenden Handels-Traktats in Unterhandlungen zu treten.

Der Moniteur Ottoman vom 6. August meldet in seinem offiziellen Theile: „Die Einnahme der Kopfsteuer findet nach der neuen Finanz-Anordnung zweimal im Jahre, am Ruzi, Kassim oder St. Demetrius, Tage, und am Ruzi-Hizir oder St. Georgstage, statt. Von je einem Pfaster dieser Steuer erhält der Kadi einen Para, und dies bildet das wesentliche Einkommen dieser Richter. Man traf es sich öfter, daß noch vor der Zeit der Einnahme des Karadsch ein Kadi durch einen andern ersetzt wurde. In solchen Fällen ergaben sich Streitigkeiten, wem jene Bezüge gebührten, dem Abtretenden oder seinem Nachfolger. Eine Kaiserliche Ver-

ordnung bestimmt jetzt, daß die Lanteme zwischen beiden je nach Maßgabe der bisherigen Dienstzeit einzeln vertheilt werde. Dieser Beschluß hat volle Zustimmung des Groß-Mustri und der Kabilckiers erhalten.“ — In dem nichtoffiziellen Theile des Moniteurs werden die Fortschritte gerühmt, welche der Ackerbau, unter der besonderen Begünstigung des Sultans, seit einem Jahre in der Umgegend Konstantinopels und auf mehreren Punkten Anatoliens, namentlich in der Gegend von Brussa, gemacht habe. Weite Strecken, die früher ungebaut lagen, seyen jetzt mit Getraide bedeckt, und wiewohl die diesjährige Trockenheit den Aerndten in der Quantität geschadet habe, so werde dieser Unfoll die Ackerbauer nicht abschrecken. Auch die Industrie hat sich der Aufmerksamkeit und Aufmunterung der Regierung zu erfreuen. Besonders wird der zunehmende Flor einer vor 18 Monaten in Konstantinopel gegründeten Fabrik von rothwollenen Mützen (Fes), wie sie die Türken seit Abkommen des Zurbans tragen, hervorgehoben, die bereits monatlich 4500 Stücke liefern und bald gegen 15 000 werde liefern können. Bisher hatten die Fabriken von Tunis fast ausschließlich diesen Artikel produziert, den man in Frankreich und Italien, namentlich was die Farbe betrifft, nie in derselben Vollkommenheit verfertigen konnte. Noch beabsichtigt die Regierung eine Tuch-Fabrik für den Gebrauch der Armee zu errichten.

Das Pestübel macht leider unter den Türken bedeutende Fortschritte. Der im Laufe des letzten Winters hier angekommene ehemalige Admiral des Statthalters von Aegypten, Osman Pascha, ist vor einigen Tagen als ein Opfer dieser furchtbaren Seuche gefallen.

Briefe aus Corfu sprechen (wie die Allg. Zeitung berichtet) fortwährend ungünstig über die Lage Ibrahim's; er soll alle erdenkliche Mühe haben, sich nur in Palästina zu behaupten, besonders, da unter seinen Truppen Unzufriedenheit herrsche. Ein bedeutendes Corps Infanterie, welches er zur Verfolgung der Insurgenten abgeschickt habe, sey in der Gegend von Nazareth vernichtet und größtentheils gefangen genommen worden. Er selbst wage sich nicht in die Gebirge. Die Drusen wären dadurch nur dreifert geworden, und wenn Ibrahim nicht bald von seinem Vater Verstärkungen zugesührt bekomme, so werde er auf den Rückzug nach Aegypten denken müssen. Bekanntlich ist indessen (was man in Corfu noch nicht zu wissen schien) ein Convoi mit Truppen aus Alexandrien bei Jassa vor Anker gegangen. Die Lage Ibrahim's muß dadurch sehr verbessert werden; es ist nun abzuwarten, welchen Gebrauch er von der erhaltenen Verstärkung machen wird, um eine Meinung über den Ausgang des Krieges in Asien fassen zu können; denn kann er nicht gleich jetzt der Insurgenten Herr werden, so ist es zweifelhaft, ob es je der Fall seyn wird, und nicht abzuwarten, welche Complicationen der Aufstand

der Syrier noch nach sich ziehen kann. Das Auslaufen der Französischen Escadre aus Toulon unter solchen Umständen erweckt allerlei Bedenken auf dem hiesigen Plage, und man hält mit den Geschäften inne, obgleich sonst der gegenwärtige Moment sehr günstig für Speculationen mit Kriegsmaterial erscheint, und denen großen Gewinn verspricht, die den Arabern dergleichen zuführen würden. Mehmed Ali soll die besten Bedingungen beim Ankauf von Gewehren machen; seine Agenten treiben sich viel in den nördlichen Häfen herum, und kaufen Alles zusammen, was sie nur im geringsten für brauchbar halten. Daraus sollte man schließen, daß die Fabrication von Waffen in Aegypten nicht so bedeutend ist, wie die Journale sie darstellten. Fast eine ähnliche Verwandtschaft scheint es mit der Heeresmacht des Pascha's zu haben, da er jetzt überall gewaltsame Aushebungen betreibt, und ohne die mindeste Rücksicht auf Tauglichkeit und Lokalität nur die Cadres der Regimenter wieder anzufüllen sucht.

M i s c e l l e n.

In Berlin theilte am 6. September in der Sitzung der geographischen Gesellschaft Herr Prof. Reinganum die neuesten Nachrichten über den Missionair Gützlaff mit, insbesondere über die auf Leben und Wissenschaft bezüglichen schriftstellerischen Versuche, die derselbe in Chinesischer Sprache für China herausgibt, und von welchen vier Hefte mit der Angabe ihres Inhalts vorgelegt wurden. — Herr Dr. Wädler las eine Abhandlung über Barometer Variationen, legte Bitterungs-Tableaus vor und richtete eine darauf bezügliche Anfrage an die Gesellschaft, welche zu mehreren Erörterungen Gelegenheit gab. — Herr v. Gruber trug eine Schilderung der Wallachen in Siebenbürgen vor. — Herr Prof. Dove theilte den Inhalt einer gedruckten Abhandlung über den Weinbau in Preußen mit und knüpfte daran einige Bemerkungen. — Herr Premier-Lieutenant v. Canstein übergab seine Karte über die Verbreitung der nuzzbaren Pflanzen als Geschenk.

Der 29. August war der zweite für die diesjährigen Pferde-Kennen bei Stralsund bestimmte Tag. Es fanden überhaupt noch vier Rennen statt, nämlich 1) Rennen um die von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ausgelegte silberne Schale; Pferde aller Länder; doppelter Sieg. 2) Rennen um den von dem Vereine ausgelegten Preis von 100 Fd'or. für Pferde in Neu-Vorpommern oder Rügen geboren, im ungestörten Besitze der Züchter; einfacher Sieg. 3) Rennen um den von dem Vereine ausgelegten silbernen Becher; Pferde jedes Alters und Landes; einfacher Sieg. 4) Privat-Rennen um einen Einsatz von 10 Fd'or. für auf dem Kontinente geborne 3jährige Pferde. — Im ersten Rennen liefen 4 Pferde. Sieger blieb in beiden Läuf-

sen die „Johanna“ des Barons E. v. Malhahn-Sommersdorf. Ihr zunächst kam der „Alexis“ des Grafen von Plessen-Ivenack, den sie im ersten Laufe um drei, im zweiten nur um eine Kopflänge schlug. — Im zweiten Rennen liefen von sechs angemeldeten Pferden nur fünf. Den Sieg errang der „Alcides“ des Herrn von Ostzien-Quilow, der gleich nach dem Rennen für eine bedeutende Summe verkauft wurde. — Bei dem dritten Rennen ritten Herren. Von 10 angemeldeten Pferden liefen jedoch nur 5, von denen der „Brownlock“ des Herrn Paul Ebers in Berlin, das einzige trainirte Pferd in diesem Rennen, den Sieg davon trug. — Bei dem vierten und letzten Rennen liefen 10 Pferde, als die erforderliche geringste Anzahl, damit das Rennen überhaupt zu Stande komme. Von diesen machten sich jedoch nur 6 den Sieg streitig, den zuletzt nach einem hartnäckigen Kampfe der „Alba“ des Barons W. von Biel-Zierow erritt. Hiermit waren die Rennen geschlossen.

Die Pärndorfer Pferderennen finden dieses Jahr unter Oberleitung des Pester Thierzüchter-Vereins am 5. October statt.

In Coventry trat kürzlich ein Kerl in ein Wirthshaus, und erklärte, daß jeder Anwesende, der ihm einen Krug Ale zahle, ihm einen Zahn ausziehen dürfe. Vier der Gäste gingen den Handel ein, und der Kerl verlor also vier Zähne, um seine Trinklust zu befriedigen.

Am 31. August ist in Göttingen der Hofrath Hamding, der berühmte Astronom (Entdecker des Planeten Juno), gestorben.

Breslau, den 10. September.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 39 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 16, Altersschwäche 3, Lungen- und Brustleiden 11, Krämpfen 10, Schlagfluß 2, Fieber 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 20, von 1 — 5 J. 9, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 6, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 9, von 70 — 80 J. 6.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2369 Schf. Weizen, 1588 Schf. Roggen, 331 Schf. Gerste und 834 Schf. Hafer.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 8908 Schf. Weizen, 9806 Schf. Roggen, 1039 Schf. Gerste, 2096 Schf. Hafer. II. An Fleisch: 722½ Ctr. III. An Brot: 2212½ Ctr.

Beilage

zu No. 213 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 11. September 1834.

Theater.

Ueber die Vorstellung des Epöb'schen Faust muß noch Einiges nachgeholt werden. Es ist zu beklagen, wenn die Sänger und Sängerinnen meinen, mit dem Gesange sey Alles gethan und weder den Geist des Stücks, noch die Charaktere desselben beachten oder zu beachten nicht befähigt sind. Der Gesang, zumal in einer Oper, wie diese Epöb'sche, macht's nicht aus. So vermissen wir an Röschen, wie sie Dlle. Hanf, übrigens bei allem kunstvollen Vortrag, liefert, die so reine weibliche Wehmüthigkeit, die so poetisch schön, so menschlich ergreifend und so zart tragisch im Charakter ist, und darum greift ihr Gesang nicht rührend an's Herz. Auguste Sutorius, die Vorgängerin auf der hiesigen Bühne in die'r Rolle, wußte diese Rührung mit lieblicher Anmuth bei weit minderem Gesangstalent und öfterer Uncorrectheit so ansprechend zu erregen, daß Jeder, der sie sah, noch gern daran sich erinnert. Das kalte Sinaen, so möchte Ref. jene Art Gesanges nennen, ist doch nichts als technische Virtuosität, mechanisch gebildete Fertigkeit! — Innere Kraft, musikalische und natürliche Stabilität, jugendliches Feuer und Begeisterung (nur zu wenig Charakter, Reflexion) zeichneten Herrn Eicke's Leistung als Faust aus. Mad. Warra, als Kunigunde, charakteristisch musikalisch gut, hätte auch bei mehrerer Consistenz vollkommen befriedigen können. Herrn Schumann's Mephisto erschien uns weder musikalisch, noch bezeichnungsweise dem Sujet angemessen; selbst bis zur Haltung und Maske nicht mephistolisch genug. — Sehr gut sehr lobenswerth wurden die Ehre ausgeführt.

Am 7ten d. neu einstudirt: Prinz Lieschen, komische Oper in 3 Akten von E. Gehe, Musik von Joseph Wolfram. Ein hübsches Stück, guter, treffend seiner Scherz, gute anprechende Charakterzeichnung, gute Diction und angenehme Musik vereinigen sich darin, dem Zuschauer einen freundlichen Genuß zu gewähren. Auch die Ausführung war gut und verdient Anerkennung. Sehr treffend stellte Mad. Eicke Lieschen und Herr Mejo den Antimann dar und Herr Wiedemann (Schwarzenau) erfreute wieder durch die Genialität seines Gesanges und Spiels.

Am 8ten, neu einstudirt: Johann, Herzog von Finnland, Schauspiel in 5 Aufzügen von Johanna v. Weiffenbourn. Herr Springer, vom Theater in Lemberg, Johann, als erste Gastrolle. Das historische Sujet dieses Stücks ist mit Kobergüescher Dinte, bestreut mit Ifflandschem Theater-Sande, von der Frau v. Weiffenbourn ins Bühnenbereich, recht technisch treffend, mit gehörigen Knalleffecten und Theaterkenntniß

gehandhabt, zum Schauen aufgestellt und hat dabei (Ursache, die es halbar macht) Charakterzeichnung, aber mit höhern Anforderungen können wir ihm nicht näher treten. — Herr Springer, noch ein angehender Jünger in Thalens Reiche, scheint in den ersten Stadien dieses Kreises zu beginnen und zu stehen. Die gerechtere Kritik muß bei solchen, wenn sich sonst vortheilhafte Naturanlagen offenbaren, nicht zu strenge verfahren, zu und nachsehen, bis aus weitem Anlässen mehrerer Rollen ihre natürliche, geistige und technische Qualifikation sich darbietet und näher kennen zu lernen ist. Indes spricht ein schönes Aeußere und ein gutes Organ für Herrn Springer; dem Spiele aber ermangelt noch Rundung und freie Natur; es ist genirt — möge es nicht manieirt und möge besonders sein Dialect correcter werden. Das Ganze des Stücks ging in allen Theilen brav und tüchtig.

Am 7ten d., neu einstudirt, mit neuer Decoration und Scenerie: Der Freischütz, romantische Oper von F. Kind, Musik von K. M. v. Weber. Es ist sehr lobenswerth, daß die Direction an diese acht deutsche Oper, welche als eine Anerkennung, Beifall und Bewunderung selbst in London und Paris gefunden, die Kosten neuer Decoration gewandt und so das Meisterstück mit neuer Besetzung wieder neu auf die Bühne gebracht hat. Es zeugt auch von außerordentlichem Fleiße, bei so vielem Neueinstudirten großer, bedeutend schwieriger Opern und mehreren Schauspielen, mit dem alten, lieben, tüchtigen Freischütz das Publikum wieder anziehend zu regaliren. — Weber's Freischütz steht, Mozartischen Werken zunächst, als eine deutsche Oper, überall hochgeachtet, glänzend im Reiche der Töne da und wird, wie jene, nicht vergessen werden. Börne sagt, bei Gelegenheit ihrer Vorstellung, veranlaßt durch ihre Composition: „Die Tonkunst ist die einzige, deren die Deutschen Meister sind, und worin sie den übrigen Völkern es zuvoethun. Den Verstand der Franzosen mit dem Gefühl der Italiener verbindend, ist die deutsche Musik plastisch und malerisch, Geist und Herz und Phantasie finden gleiche Befriedigung in ihr, man braucht in ihrem Genuße nicht dem Himmel um der Erde willen zu entzagen etc.“ — Unser Freischütz ist damit am Treffendsten bezeichnet und ein ächter rechter Genuß ward mit der heutigen Vorstellung geboten und erreicht. Wahhaft meisterlich — auf unsern neuen Theater-Terrain so schwierig, und also in dieser Beziehung gemüht — waren die neuen Decorationen und Arrangements. Mit Kraft, Feuer, Liebe und Präcision zeigte sich unser Orchester. Die Ouverture ward da capo verlangt. Dlle. Hanf, Agathe, sang ihre

Partieen, rein der Composition angemessen, in ansprechendem, richtig bezeichnetem Vortrag; Die. Gehlhaar war recht lieblich und anmuthig im Gesange und Spiele als Annchen; Herr Schumann ein tüchtiger Kaspar; Herr Eicke glänzte mit seiner schönen Stimme als Max. Interessanter, als je, erschien Samiel (Herr Reger) in Maske und Ton, durch ganz neue Arrangements in die Scenen bewegt, worunter sich die Wollschlicht aufs Imposanteste ausnahm, und Herrn Weichwachs Genie documentirte. Allgemeiner Applaus belohnte die vorzügliche Leistung und auch der Director, Herr Haake, wurde am Schlusse gerufen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9ten d. M. in Carlsruhe vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 11ten September 1834.

E. Haber.

Friederick Haber, geb. Gorasbzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste geb. Töpffer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Waldburg den 8. September 1834.

H. W. Alberti.

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. Mts. entschlummerte zu einem bessern Leben an Folge eines Schlagflusses mein innig geliebter Mann und Vater der Kaufmann Carl Wilhelm Bordinello. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir dies entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Matibor den 7. September 1834.

Verwittw. Francisca Bordinello, geborne Toskano.

Wilhelm Bordinello.

Agnes verheh. Speil, geborne Bordinello.

E. F. Speil, als Schwiegersohn.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11ten: Der Tempel und die Jädin. Große romantische Oper in 3 Akten. Nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe“ frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

Freitag den 12ten zum erstenmale: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Lustspiel in vier Akten von Louis Angely.

Sonntag den 13ten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper 5 in Akten. Musik von Auber.

Die hieort auf der Ohlauer Straße im blauen Hirsch zur Schau gestellten drei Repräsentanten fremder Menschen-Racen, und zwar ein Ostindier aus Madras, 25 Jahr alt, von schönem Aeußern, eine Südamerikanerin von Antigua, und eine Austral von der Küste Papua in Neu Guinea, beide sprechen auch Englisch, gewähren bei ihrer Leutseligkeit viel Unterhaltung und Interesse, daher sie auch viele Empfehlung verdienen.

B.....

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Freistädter Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 17,127 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Gutes Ober- und Nieder-Seiffersdorf, ist ein Bietungs-Termin auf den 9ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Der- selb- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Depu- tirten Herrn Kammergerichts-Assessor v. Griesheim auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbieter den zu gewärtigen. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können wäh- rend der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Re- gistratur eingesehen werden.

Glogau den 13ten Juni 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausiz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Justiz-Commissionsraths Stöckel, als Kurator der Landrath Franz Carl v. Zawadzky'schen Konkurs Masse, werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger namentlich:

- a) die Hofrath Kuffsch'schen Erben,
- b) die Erben des vor-maligen Bürgermeisters Stadt zu Rosenberg,
- c) die Erben der Maria Gräfin von Sobek gebor- nen Gräfin von Tenczin,
- d) Carl und Eleonore Strippa, und
- e) die Erben der Helena Freylin von Weiss,

welche nach der Distributoria in der Graf Sobek'schen Konkurs-Masse de publicato den 22ten Januar 1803 als Mitgläubiger der IVten Klasse an die r. v. Za- wadzky'sche Konkurs-Masse angewiesen worden sind, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 17ten De- cember c. Vormittags 11 Uhr anberaumten Ter- mine in unserm hiesigen Geschäftsgebäude vor dem De- putirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Stege- mann sich persönlich oder durch gesetzlich zulässige Be- vollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekann- schaft die Herren Justiz-Kommissionsräthe Wichura und Eberhard und Justiz-Kommissarien Liebig, Stiller, Stöckel, Klapper, Brachmann und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden,

ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben näher anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Landrath Franz Carl von Zawadzky'sche Konkurs-Masse werden ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Ratibor den 15ten August 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.
gez. S a c h.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 24. Februar 1834 hieselbst verstorbenen vermittelten Hauptmann v. Kirchbach, Barbara Antoinette geborne Weiland, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 A. l. o. Land. Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau den 26. Juni 1834.

Königliches Pupillen-Collegium.

Edictal, Citation.

Der Kaufmann Siegfried (Schefftel) Burgheim, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Wendel Burgheim, im Jahre 1783 zu Breslau geboren, welcher sich im Jahre 1821 von Breslau entfernt und im Anfang des Jahres 1822 von Charlestown in Nord-Amerika aus, die letzte Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwaigen unbekannten Erben und Erbennehmer werden hiermit vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 15ten October 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius v. Merkel anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu melden und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalt überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird Siegfried (Schefftel) Burgheim für todt erklärt und sein im waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen an die sich etwa melden und gehörig legitimirten Erben und Erbennehmer mit Ausschließung aller unbekannten, bei der Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kammerei zugesprochen werden.

Breslau den 22. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal, Vorladung.

Die unehelich hinterlassene Tochter der Maria Elisabeth Bernhard, Namens Johanne Caroline, so wie deren uneheliche Tochter, Namens Maria, sind hieselbst am 26ten August 1827 verstorben. Wenn nun keine bekannte Erben derselben vorhanden sind, so werden die etwaigen unbekannten Erben hierdurch ad Terminum

den 28ten Januar 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig vorgeladen, zur bestimmten Zeit in unserem Geschäfts-Local in Person oder durch einen zulässigen, wohl informirten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen der Herr Justiz-Rath Merkel, und Justiz-Commissarien Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Erbesprüche geltend zu machen, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der aus circa 140 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf. bestehende Nachlaß der hiesigen Kammerei als ein herrenloses Gut nach Abzug der Kosten zugesprochen werden wird. Breslau den 25ten März 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Da in dem, in der Subhastations-Sache, des dem Johann Adler gehörigen, zu Oderwitz sub No. 9 gelegenen, aus Wohn- und Wirtschaft's-Gebäuden und 117 Moräen 67 Ruthen Ackerland bestehenden Dauer-gutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5691 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, am 3. Juli e. angetandenen peremptorischen Licitations-Termine kein Bieter erschienen ist, so haben wir einen neuen peremptorischen Termin auf den 8ten October d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Scholz in hiesigem Landgerichtshause anberaumt. Breslau den 11. Juli 1834.

Königliches Land-Gericht.

Acker- und Gräberei-Verpachtung.

Der zwischen der alten Oder und dem bürgerlichen Schiefwerder vor dem Oberthor gelegene bisher als Acker benutzte vormalige Staabholzplatz, so wie die Gräberei in dem angrenzenden Weidenwerder sollen vom 1. October d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 19. September d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pächterlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 26. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung eines Theiles der für die neue Kavallerie-Kaserne nebst dazu gehöriger Stallung hieselbst erforderlichen Utensilien, soll den Mindestfordernden in Encreprise gegeben werden, wozu am 16ten und 17ten September d. J. im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Neumarkt No. 6. ein Licitations-Termin anstehet, an welchem die zu beschaffenden Gegenstände in nachstehender Art werden zum Aus-ebot gebracht werden:

Am ersten Tage: die resp. vom Tischler und Zimmermann zu fertigenden Utensilien, als Stühle, Kommo-

den, Kleiderspinden, Spiegel, Tische, Schemmel, Venns, Materialien, Kasten, Bänke, Futter, Kasten, Karren, Leitern u. s. w.

Am zweiten Tage: die resp. vom Sattler, Böttcher, Zinnarbeiter und Schneider zu beschaffenden Gegenstände, als Leib, Matratzen und Kopfkissen von Pferdehaaren, Fenster, Rollläden und Feuer, Eimer, hölzerne Eimer, Wasserpumpen, Schauerische, Zober u. s. w., zinnerne Schüsseln und Löffel, Halfter, Ketten, Holzärte, Ofengabeln, Heu- und Mistgabeln etc.

Der Termin nimmt an den bezeichneten Tagen früh um 10 Uhr seinen Anfang und sind die diesfälligen Bedingungen nebst der Stückzahl der verschiedenen zu liefernden Gegenstände in unserm Bureau vorher einzusehen. Breslau den 30sten August 1834.

Königl. Garnison-Verwaltung. Bäcker.

Be k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag der hiesigen Fürstenthums Landschaft soll das $\frac{1}{2}$ Meile von Meisse belegene, und wie die in unserem Parteinenzimmer zur Einsicht aushängende Taxe nachweist, unterm 7. Mai d. J. auf 9198 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Gut Wellenhof nebst Zubehör, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 13ten Januar 1835 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Bineck in unserem Parteinenzimmer hieselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Meisse den 2ten Juni 1834.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Edictal, Citation.

Da die dem Obersteuer-Controllleur Schumm zu Trichtitz am 14. Februar 1830 mittelst gewaltsamen Diebstahls entwendeten Posenen Pfandbriefe a) No. 13 auf Dwonowo Bagrowiezer Kreises über 500 Rthlr., b) No. 90 auf Neustadt a/W. Pleschner Kreises über 100 Rthlr., c) No. 114 auf Neustadt a/W. Pleschner Kreises über 50 Rthlr., der in Gemäßheit des §. 125 Tit. 51 Thl. 1 Allg. Gerichts-Ordnung erfolgten öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet bis zum sechsten Zinszahlungs-Termine nicht zum Vorschein gekommen sind, so fordern wir nach Vorchrift des §. 126 Tit. 51 Thl. 1 Allg. Gerichts-Ordnung und §. 303 der land-schaftlichen Credit-Ordnung für das Großherzogthum Posen jeden etwaigen Inhaber dieser Pfandbriefe hierdurch auf, sich in dem vor dem Deputirten Referendar Rechow auf den 10. December a. c. angesetzten Termine oder spätestens bis zum neunten Zinszahlungs-Termine den 1. Januar 1835 bei der Provinzial-Land-

schaft zu Posen zu melden, oder die gänzliche Amortisation der genannten Pfandbriefe zu gewärtigen.

Gnesen den 3. April 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die Erbscholz Franz Brosig'schen Grundstücke von Olbersdorf hiesigen Kreises, nämlich:

- 1) die Lehnsholtisey No. 136 zu Olbersdorf rebst Regalien, taxirt auf 12,540 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf.
- 2) die sogenannte halbe Hube nebst Kretscham und Schafferhaus No. 93, taxirt auf 2,492 — 15 — —
- 3) die sogenannten Zustücke, welche im Hypothekenbuche No. 94, 95, 96, 97, 98, 99 und 100 verzeichnet sind und der halben Hube No. 93 einverleibt worden, taxirt auf 1,748 — 22 — 6 —
- 4) die Wiese No. 73 u. Prokauer-Jurisdiction, taxirt auf 776 — 20 — —
- und 5) das 1 Hübige, sogenannte Kirmiegut No. 28 zu Olbersdorf, taxirt auf 3,555 — 20 — 10 —

Summa 21,114 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

sollen im Wege der Execution an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden, und es steht dazu der einzige Dictations-Termin auf den 15ten Decem-ber 1834 in unserem Partheien-Zimmer des Nachmittags um 3 Uhr an.

Sowohl die aufgenommenen gerichtlichen Taxen, als die neuesten Hypotheken-Scheine der ausgetobenen Realitäten können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, wogegen die Kaufbedingungen erst im Licitations-Termine festgesetzt werden sollen.

Wir laden daher sowohl Kauflustige als sonstige Interessenten zu diesem Termine ein.

Frankenstein den 12ten Mai 1834.

Königliches Land- und Stadtgericht. Nessel.

Edictal, Citation.

Als Verschollene werden: 1) Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Landeshut der Häusler George Bürgel aus Alt-Reichenau, geboren im Jahre 1795, dessen Vermögen in dem Hause No. 37. zu Alt-Reichenau nebst Erbpachtland besteht und der im Monat August 1812 nach Breslau gereist ist, seitdem aber keine Nachricht über seinen Aufenthalt gegeben hat; 2) Von dem Adlich von Thelau'schen Gerichts-Amt der Schreibendorffer Güter die am 30sten October 1787 geborne Johanne Beate Heide von Nieder-Schreibendorff, welche vor ungefähr 30 Jahren nach Schweidnitz und dann nach Breslau sich begeben, in den Jahren

1807 oder 1808 den französischen Truppen sich angeschlossen haben soll, und deren im gerichtlichen Deposito verwaltetes Vermögen sich auf 43 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. beläuft. 3) Von dem Lieutenant Unverricht'schen Gerichtsamt über Ober-Baumgarten der am 12ten März 1769 daselbst geborne Steinmeyer Christian Gottlieb Heidrich, welcher im Jahre 1815 nach Hirschberg gegangen, dort nur kurze Zeit verbleiben, sich dann auf die Wanderschaft begeben, über seinen Aufenthalt dann weiter keine Nachricht gegeben hat und dessen Vermögen in der Sparkasse zu Ober-Baumgarten mit 35 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. niedergelegt ist, so wie die etwa von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefodert, binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 30ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Hofmann in dem Locale des genannten Königl. Land- und Stadtgerichts anberaumten Termine sich zu melden und ihre Legitimation Behufs der Ueberweisung der für sie verwahrten Vermögensobjecte zu führen, widrigenfalls die Aufgerufenen für todt erklärt und die nachgebliebenen Vermögensbestände den sich meldenden und ausweisenden Erben oder in deren Ermangelung dem landesherrlichen Fisco zugesprochen und ausgeantwortet werden sollen.

Gegeben Landeshut den 8ten März 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird in Gemäßheit der §. §. 137. seq. Tit. 17. Ebl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 29ten Juli 1812 zu Kaugendorf verstorbenen Bauers Joseph Kleinwächter die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Liebau den 1sten Juli 1834.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

K u b e.

Zinsgetreide, Verkauf.

Zum inoffizierenden Verkauf des pro 1834 im hiesigen Amtsbezirk eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Schfl. $2\frac{1}{2}$ Mß. Weizen, 717 Schfl. 2 Mß. Roggen, 227 Schfl. $3\frac{1}{2}$ Mß. Gerste, 906 Schfl. $3\frac{1}{2}$ Mß. Hafer, und 57 Schfl. 30 $\frac{1}{2}$ Geb. Stroh, haben wir Dienstags den 30ten September c. Termin in unserem Amts-Local anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit mit dem Besuche einladen, daß die dem öffentlichen Ausgebot zum Grunde liegenden Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Termin den 3ten September 1834.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

B e r f a n f

der in Kritschen gelegenen Waldmühle, bestehend aus einer Mehlmühle und einer Papiermühle.

Die dem Ernst Wilhelm Scholz gehörende, sub No. 58. in Kritschen an dem Weidestusse gelegene sogenannte Waldmühle, bestehend aus einer eingängigen unterschlägigen Mehlmühle und einer Papiermühle, zu welcher ohngefähr 56 Morarn Acker- und Wiesenland gehören, und welche gerichtlich nach dem Materialwerthe auf 6669 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 12ten Januar 1835 Vormittags 10 Uhr in Kritschen öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein ist in der gerichtsamlichen Registratur einzusehen. Oels den 13ten Juni 1834.

Geriichts-Amt der Brieser Majorats Güter.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrage eines Königl. Hochpreisl. Ober-Landes Gerichts von Schlessen zu Breslau, sollen in termino den 15ten October c. Vormittags 8 Uhr und an den folgenden Tagen im herrschaftlichen Schloß zu Schönwaldbau sämmtliche, zum Nachlaß der Prätin v. Stechow geb. Gräfin v. Sandreczky gehörige Gemälde und Kupferstiche gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Verzeichniß und die Taxe kann während der Amtsstunden in unserer Registratur hier eingesehen werden.

Hirschberg den 22ten Juli 1834.

Das Müllerische Gerichts Amt von Schönwaldbau.

A n c t i o n.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause No. 18. Blücherplatz, die zur Kaufmann Wisolefschen Concurs-Masse gehörigen, in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine verschiedener Sorten, dann das Mobiliare in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Waaren-Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen Freitag den 12. September früh 10 Uhr Ring No. 16 eine Partie Koll., Packet, Kraus- und Schnupf-Tabacke, 1 Faß Jam.-Rum, 1 Kiste Wein und 1 Faß Pottasche gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden von

C. A. Fährndrich.

A n z e i g e.

Früh abgestochene Wein-Gebinde von einem halben Anker bis zum Orherr, werden fortwährend gekauft in der Weinhandlung Herrn Strafe No. 28.

Gasthof zu verkaufen.
Ein Gasthof nahe an Strehlen, mit 18 Morgen gutem Acker und eingerichteter Branntweinbrennerei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Weinnegotianten Herrn Sauer mann in Strehlen.

Ein Stuhlwagen, zwei braune ganz gesunde fünf- und siebenjährige polnische Wagenpferde nebst zwei paar eleganten russischen Geschirren sind sofort zu verkaufen. Das Nähere ist Hinterhäuser No. 30. eine Treppe hoch, früh von 7 bis 9 Uhr und des Nachmittags zwischen 1 bis 2 Uhr beim Eigenthümer zu erfahren.
Breslau im September 1834.

1500 Rthlr.
bis 2000 Rthlr., werden zur 1sten und alleinigen Hypothek auf eine bedeutende Landwirtschaft ohne Einmischung eines dritten bald oder bis Weihnachten gesucht. Wohin wird Herr Kaufmann Gramsch, Neuschestrasse No. 34. die Güte haben mitzutheilen.

Anzeiger LI. des Antiquar Ernst wird gerath verabsolgt: Kupferschmiede-Strafe in der goldenen Grate No. 37.

P f e n n i g - K o c h b u c h.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6, ist eben erschienen:

Das erste Heft des neuen allgemeinen
Schlesischen Kochbuches
für bürgerliche Haushaltungen,

oder
leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche notwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen,

herausgegeben

von einer Schlesischen Hausfrau.

Unentbehrlicher und nützlicher beinahe, als ein großer Theil der vom Publikum mit so großem Beifall aufgenommenen Pfenning- und Heller-Magazine, dürfte wohl für jede Haushaltung die Anschaffung eines zweckmäßigen eingerichteten, vollständigen Kochbuches seyn, welches nebenbei Wohlfeilheit auszeichnet und dessen allmähliges Erscheinen den Ankauf noch mehr erleichtert.

Zwar fehlt es keineswegs an Kochbüchern; allein Viele rühren von Personen her, die vielleicht nie selbst den Fuß in eine Küche setzten; Andere sind von Köchen angegeben und nur für die Küchen großer Herrschaften berechnet; dabei für Anfänger nicht deutlich genug; noch andere aber begnügen sich mit dem bloßen Abschreiben der Vorgänger. Machen aber hin und wieder Einige rühmliche Ausnahmen und lassen, wie dies bei diesem Schlesischen Pfenning-Kochbuche der Fall ist, die Hand der erfahrenen Köchin und Hausfrau erkennen; so sind sie theils zu kostspielig, um von Minderbegüterten und Diensthöten angekauft werden zu können; theils aber werden sie uns weniger brauchbar, weil darinnen auf Schlesische Orte, Maas, Gewichte, und andere Verhältnisse keine Rücksicht genommen worden ist.

Die Herausgabe dieses neuen Pfenning-Kochbuches, welches alle diese gerügten Mängel berücksichtigt und beseitigt, hilft demnach einem allgemein gefühlten Bedürfnis ab und wird sich gewiß einer allgemeinen Theilnahme und Anerkennung zu erfreuen haben.

Es erscheint davon alle 14 Tage ein Heft, welches im Umschlage 2 Sgr. 6 Pf. kostet. Das Ganze soll mit ungefähr 6 bis 8 Heften beendigt seyn. Armeren Familien und Diensthöten wird es frei gestellt: sich nur monatlich ein Heft zu entnehmen. Wer also täglich einen Pfenning zurücklegt, kann sich dies treffliche Hülfsmittel für seine Haushaltung anschaffen.

Alle Buchhandlungen nehmen Subscription auf dieses Kochbuch an und sind in den Stand gesetzt, denen die sich mit Sammlung von Subscribenten befassen, auf 10 ein Liter Frei-Exemplar zu gewähren.

Großes Lager fertiger Leib- und Bett-Wäsche, in allen begehrten neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet. Bestellungen hierin werden jederzeit angenommen und auf das sorgfältigste und schnellste ausgeführt;

desgleichen

alle Arten weißen Leinwand, Damast- und Schachwisch-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drillische, Indelte und Züchen, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert, am großen Ringe No. 18.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Der vollkommene Sattler.

Ein vollständige Mustersammlung aller Arten von Sattlerarbeiten, als deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sättel mit ihren Säumen, Reitzzeuge, Kutschen, Wagen- und Schlittengeschirre in allen möglichen Mustern, sowie alle Arten von Decken u. dgl. m. mit Maßstab und beigefügter Erklärung. Nebst einem Anhange, enthaltend die neueren Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Sattlerarbeiten. Nach eigenen Erfahrungen und den neuesten französischen und englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. Von Aug. Munk. Mit 14 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt: Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 73. neben der Apotheke, parterre.
J. D. Gröson, Maler.

Ergebene Anzeige.

Heute den 1ten ist ein stark besetztes Concert im Prinz von Preußen am Lehmamme, des Abends große Garten-Beleuchtung mit Transparent; um 8 Uhr wird ein brillantes Feuerwerk in mehreren Abtheilungen, unter Leitung eines Sachverständigen, abgebrannt werden. Wozu ergebenst einladet
Carl Schneider.

In der Watten-Fabrik des F. Flögel,

Goldene-Adegasse No. 14,

sind alle Sorten Watte, von der feinsten Bengalischen Wolle, so wie solche zeither zur größten Zufriedenheit der Abnehmer gereichte, in beliebiger Auswahl vorräthig, wovon das hiesige und auswärtige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,

Riemerzeile No. 9.

empfiehlt die neuangekommenen Tuche und Castmirs in den neuesten Farben, direct von Paris kamen neue Modells von Cravatten und Schlipse, so auch verschiedene Westenzeuge und Taschentücher, Leibwäsche nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, Hüte in Castor, Filz und Seide, eine außerordentlich große Auswahl von Warschauer Morgenstiefeln und Sommerschuhe, wie auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herren erforderlichen Gegenstände in

Galanterie und Kurze-Waaren

als die besten Parfümerien, Pomade, Eau de Cologne und viele andere Artikel.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Anzeige.

Es empfiehlt sich mit seiner neuen Farbholz-Raspel-Maschine den Herren Kaufleuten und Kattun-Fabrikanten, womit derselbe zu herabgesetzten Preisen raspelt, und bittet um gütigen Zuspruch

E. Schaffrinsky,

Neue-Mühle No. 14. am Bürgerwerder.

Anzeige.

Da die erste Sendung von Veltong und Flanelle vergriffen war, so mache ich das damit handeltreibende Publikum auf die angekommene zweite aufmerksam.

Ludwig Heyne, Catharinen-Strasse No. 9.

* Ein Kandidat (katholisch und musikalisch)

wünscht bis zum 1ten Januar in einer Familie als Hauslehrer oder literarischer Gesellschafter zu leben. Adr.: An F. K. in Breslau (Aderholtsche Buchhandlung). Fr.

(Offene Stellen.) 1 Actuariarius und 1 Rechnungsführer,

welche im Rechnungsfache geübt sind, und einer Cassenverwaltung wegen sich ganz besonders über ihre Zuverlässigkeit auszuweisen vermögen, können sehr vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Offne Hauslehrer-Stelle.

Ein geachteter Hauslehrer kann bei einer hohen Familie unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Anstellung erhalten. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe das Comptoir von

Clemens Barnecke in Braunschweig.

Eine billige Wohnung

ist wegen ganz unerwartet schneller Veränderung am Rischmarkt No. 54., von 2 sehr freundlichen Stuben mit Zubehör, zu Term. Michaeli d. J. zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere eine Stiege daselbst.

Zu vermieten.

Ein Bier- und Brantweinshank nebst Kegelhahn und Garten, ist billig zu vermieten Lauenzien Straße, kleine Anger No. 22.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Tolstoi, von Moskau; Hr. Krückeberg, Hütten-Inspector, von Spittal. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Kaufm., von Berlin; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Krakau; Hr. Schnabel, Kaufmann, von Mühlheim; Hr. Schöller, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Schütte, Kaufmann, von Werder; Hr. Fricke, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Bechtel, Kaufmann, von Hanau; Hr. Edder, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Jacob, Eisenhüttenverwalter, von Mühlheim. — Im Kautenfranz: Hr. Graf v. Kaplerling, Student, aus Russland; Frau Gräfin v. Grabowska, a. d. G. H. Posen. — Im deutschen Haus: Hr. Ryll, Geheimer Justizrath, von Posen; Herr Leschner, Lehrer, von Berlin; Hr. Wild, Administrator, Hr. v. Cosel, Rittmeister, beide von Strehlen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Garginsky, General-Procuratur-Rath, von Warschau; Hr. Schnitzler, Hr. St. J. Singer, Kaufleute, von Oppeln; Hr. Galowsky, Kaufmann, von Bries. — Im blauen Hirsch: Gutsbesitzerin Schloth, von Gabel. — Im goldnen Zepher: Hr. v. Kleniewski, Hr. v. St. J. Dieck, beide aus Polen. — Im weißen Storch: Hr. Redlich, Kaufm., von Kalisch; Hr. Weiß, Kaufm., von Kovel.

Hr. Groß, Kaufmann, von Kreuzburg. — In der großen Stube: Hr. Mischke, Justiz-Commiss., von Krotoschin; Hr. Rude, Apotheker, von Gohlin. — Im Zepher (Obl. Thor): Hr. v. Wierzbicki, Hauptm., von Sagan. — Im Private Logis: Hr. Benzel, Ob.-Ed.-Ger.-Referend., von Glog; Grünebaumbrücke No. 2; Hr. Nixdorff, Referendar, von Gleiwitz, Ring No. 11; Hr. v. Walster, Lieutenant, von Bielefeld; Hr. v. Wiffel, Referendar, von Berlin, beide Hummelrei No. 3; Gräfin v. Bethusy von Bantau, Fisterplatz No. 8; Hr. Weirauch, Caplan, von Groß-Strehlik, Messeraasse No. 21; Hr. Birria, Doctor Phio., von Dresden, Kupferschmiedestraße No. 19.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 10. September 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Basco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 26½	6. 26½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103½	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104½
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	95½
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		102	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zins	Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	57½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	91½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106½
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto 400 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 10. September 1834.

	Höchstler:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. — Sgr. — Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. — Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschens-Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.